



Thüringer Handwerkstag e. V.



*Positionspapier des
Thüringer Handwerks
2024*

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.



IMPRESSUM

Herausgeber: _____

*Thüringer Handwerkstag e. V.
Fischmarkt 13 · 99084 Erfurt*

Telefon: (0361) 67 07 - 8400

Telefax: (0361) 67 07 - 9770

E-Mail: info@thueringer-handwerkstag.de

Internet: www.thueringer-handwerkstag.de

Herstellung: _____

Layout: Rogge GmbH, Weimar

Druck: Druckerei Friedr. Kühn, Apolda

Titelbild: © enens - Fotolia.com

Redaktionsschluss: _____

06. Mai 2024

RAHMEN-
BEDINGUNGEN

Seite 6

AKTIONSFELDER

*BERUFLICHE
BILDUNG*

Seite 13

*FACHKRÄFTE
UND
ARBEITGEBER-
ATTRAKTIVITÄT*

Seite 17

*DIGITALI-
SIERUNG UND
INNOVATION*

Seite 20

ENERGIE

Seite 23

*NACH-
HALTIGKEIT*

Seite 26

Thüringen mit dem Handwerk zukunftsfähig gestalten!

ERWARTUNGEN DES THÜRINGER HANDWERKS AN DIE THÜRINGER LANDESPOLITIK 2024 – 2029

Am 01. September 2024 sind ca. 1,7 Millionen Thüringerinnen und Thüringer dazu aufgerufen, einen neuen Landtag zu wählen. Die aktuelle politische Lage in Thüringen ist komplexer denn je, was die Regierungsbildung herausfordernd gestalten wird. In den momentanen disruptiven Zeiten mit Themen wie Klimawandel, demografischer Wandel und Digitalisierung brauchen die Handwerksbetriebe jedoch eine starke Wirtschaftspolitik, die die erforderlichen politischen Maßnahmen verantwortungsbewusst umsetzt.

Mit annähernd 30.000 Handwerksunternehmen, 148.000 Beschäftigten und fast 7.500 Auszubildenden symbolisiert das Handwerk eine entscheidende Gesellschaftsgruppe. Das thüringische Handwerk ist durch seine umfassenden und engagierten Aus- und Weiterbildungsleistungen ein Qualifizierungsmotor der Thüringer Wirtschaft. Es erbringt individuelle und qualitativ hochwertige Produkte sowie Dienstleistungen, gibt durch Ideen, Innovationen und Investitionen von Existenzgründern und bestehenden Betrieben zahlreiche Impulse für die permanente Modernisierung der Wirtschaftsstruktur, stellt durch seine Vielzahl von gesunden und starken Betrieben aller Berufsgruppen gerade die lokalen Wirtschaftsstrukturen auf eine breite und damit strukturell gesunde Basis, praktiziert durch seine vielfältigen Umweltschutzangebote und -initiativen, seine materialsparende Produktion und seine hochwertigen und reparierbaren Güter angewandten Umweltschutz und ist durch seine Eigenschaften Eigeninitiative, Selbstverantwortung und Leistungsbereitschaft ein nachahmenswertes Beispiel für unsere ganze Gesellschaft.



*Präsident
Thüringer Handwerkstag e. V.
Stefan Lobenstein*



*Geschäftsführer
Thüringer Handwerkstag e. V.
Thomas Malcherek*

ziehbar sein. Handwerksbetriebe haben weder die Zeit noch die Spezialisten, um eine Vielzahl von komplizierten und viel zu oft unnötigen bürokratischen Anforderungen erfüllen zu können. Handwerker brauchen ihre Zeit, um unternehmerisch tätig zu sein, Leistungen für die Kunden zu erbringen und an den Märkten zu bestehen.

Die Aufgaben der Handwerks- und Mittelstandspolitik sind damit aber nicht erledigt. Sie müssen Teil einer Gesamtstrategie sein, mit der Thüringen seine Zukunft in die Hand nimmt. In der nächsten Wahlperiode muss es deshalb darum gehen, die definierten Ziele und Maßnahmen gemeinsam mit den Thüringer Handwerksbetrieben umzusetzen. Es braucht pragmatische, praxisorientierte Lösungen und keine ideologischen Debatten. Die Wettbewerbsfähigkeit der thüringischen Wirtschaft ist die Voraussetzung für die Erreichung aller sonstigen Zielsetzungen. Mit dem vorliegenden Positionspapier liefert das Thüringer Handwerk klare Grundpositionen und Forderungen an eine zukünftige Landesregierung.

Diese Tatsachen belegen, dass das Handwerk ein zentraler und verlässlicher Partner ist, der für die Bürgerinnen und Bürger, für die öffentliche Hand und für die Gesamtwirtschaft zahlreiche unverzichtbare Leistungen erbringt. Der Staat hat deshalb die Verantwortung, den kleinen und mittleren Betrieben die richtigen Rahmenbedingungen zur Verfügung zu stellen. Der Staat sollte nur Vorgaben fordern, die unbedingt nötig sind. Diese müssen praktikabel und nachvollziehbar sein.

Rahmenbedingungen



Marktwirtschaft und Wettbewerb: Die Politik muss den ordnungspolitischen Rahmen so gestalten, dass sich Marktkräfte entfalten können und das kreative Potenzial in den Unternehmen voll genutzt wird. Die Herausforderungen der kommenden Jahre erfordern neue Ideen und effiziente Lösungen. Marktwirtschaft und Wettbewerb sind der perfekte Rahmen, um technologische Neuerungen her vorzubringen und zugleich einen Anstieg der Preise einzudämmen. Marktwirtschaftlichen Anreizen ist der Vorzug zu geben vor Geboten und Verboten.



Nachhaltige Finanzpolitik: Eine nachhaltige Finanzpolitik ist die Voraussetzung, um Spielraum für schwierige Zeiten zu eröffnen. Zugleich leistet eine solide Finanzpolitik einen wichtigen Beitrag zur Eindämmung der Inflation. Der Staat muss aktuell die dringend erforderlichen staatlichen Investitionen in die Infrastruktur gewährleisten und zugleich die Defizite der öffentlichen Haushalte wieder zurückführen.



Bürokratie abbauen: Überregulierung stellt für kleine und mittlere Unternehmen eine gravierende Beeinträchtigung der Wettbewerbsfähigkeit dar. Handwerker müssen derzeit ihre ganze unternehmerische Kraft darauf verwenden, den Betrieb zu stabilisieren und die wirtschaftlichen Herausforderungen zu meistern. Gerade kleine Betriebe sind überproportional von Bürokratie betroffen. In vielen Fällen müssen sie identische Anforderungen wie Großunternehmen erfüllen, ohne auch nur annähernd vergleichbare Ressourcen zu haben. Die Vielzahl an Dokumentations- und Berichtspflichten ist dabei ein besonders großes Problem.



Abgabenlast senken: Entlastungen von Steuern und Abgaben sind dringend erforderlich, um die Unternehmen zu entlasten, den Konsum zu stützen und die Voraussetzungen, Investitionen zu tätigen, zu verbessern. Die Verbesserung der Möglichkeiten der steuerlichen Verlustverrechnung und der Abschreibungsbedingungen müssen weiter vorangetrieben werden. Es müssen Maßnahmen ergriffen werden, um die Summe der Sozialversicherungsbeiträge unter 40 Prozent zu halten.



Existenzgründung und Übernahme: In der öffentlichen Kommunikation müssen Betriebsübernahmen als attraktive Gründungsform beworben werden. Die unternehmerischen Aktivitäten im ländlichen Raum sind besonders zu fördern. Hierfür sind Betriebsübergaben in den einschlägigen Förderprogrammen gleichermaßen wie Neugründungen zu fördern. Bspw. der Gründungszuschuss nach § 93 SGB III muss durch die Arbeitsagenturen auch für Unternehmensnachfolgen immer angewendet werden können. Es müssen attraktive Anreize für Unternehmensnachfolgen für KMU in Form von Zuschüssen für entgeltliche Unternehmensnachfolgen geschaffen werden. Öffentlich geförderte Investitionsdarlehen mit Tilgungszuschuss, der bei erfolgreich realisierter Nachfolge greift, stellen ein geeignetes Instrument zur Unterstützung von Unternehmensnachfolgen dar. Bürokratische und gesetzliche Vorgaben für Betriebsübernahmen sind zu hinterfragen und Erleichterungen sind anzustreben.



Handwerk gezielt fördern: Handwerksbetriebe erfüllen zentrale Funktionen in der Daseinsvorsorge, sowohl in städtischen als auch in ländlichen Gebieten. Eine gezielte Förderung des Handwerks mit seinen dezentralen Strukturen ist unerlässlich. Das Handwerk und vor allem KMU müssen in den Mittelpunkt einer mittelstandsgerechten, bürokratiearmen Förderpolitik gerückt werden und dürfen nicht zu Lasten der Innovationsförderung vergessen werden. Förderprogramme oder -bausteine, die sich für die Unternehmen der Thüringer Handwerkswirtschaft als nicht praxistauglich gestalten, müssen unkompliziert umgestellt oder in vom Markt anerkannte Produkte umgelenkt werden, bspw. in eine Solar-Invest-Förderung für ausschließlich gewerbliche Antragsteller für Anlagen bis 30 kWp.



Gesellschaftlichen Wert der Arbeit stärken: Eigenverantwortung und Selbstverwirklichung haben im Handwerk seit jeher einen hohen Stellenwert. Gesellschaftlich muss eine Umorientierung hin wieder zu wirtschaftlichem Handeln stattfinden. Selbstständigkeit und Unternehmerische Verantwortung müssen ein erstrebenswertes Ziel sein.



Mehr Anerkennung für das Ehrenamt: Das weit verbreitete ehrenamtliche Engagement von Handwerksbetrieben trägt maßgeblich dazu bei, lokale gesellschaftliche Strukturen nachhaltig zu sichern. Es muss stärker gewürdigt werden. Auch wenn es darum geht, Menschen mit Beeinträchtigungen zu beschäftigen, leistet das Handwerk – gemessen an der durchschnittlichen Betriebsgröße und im Rahmen seiner gesamtgesellschaftlichen Ausbildungsleistung – einen überdurchschnittlichen Beitrag. Beides muss stärker gewürdigt werden.



Kleine Bauvorlagenberechtigung: Seit Jahrzehnten ist die „kleine Bauvorlageberechtigung“ ein in zehn Bundesländern bewährtes Instrument der Landesbauordnungen. Durch die „kleine Bauvorlageberechtigung“ ist es möglich, dass für Ein- und Zweifamilienhäuser und kleinere gewerbliche Bauten auch Handwerksmeister/innen des Bauhauptgewerbes und staatlich geprüfte Techniker bauvorlageberechtigt (und damit auch Entwurfsverfasser) sein können. Die Einführung in Thüringen ist zwingend geboten.



Berufliche Bildung und Fachkräfteversorgung: Ohne eine durchgreifende Verbesserung der Fachkräftesituation im Handwerk lassen sich besonders die ambitionierten Ziele in Wohnungsbau und Klimaschutz nicht verwirklichen. Der Bedarf an Fachkräften in den Handwerksberufen wird in den kommenden Jahren signifikant steigen. Das duale Bildungssystem hat hier eine Schlüsselrolle. Es ist eine konsequente Umsetzung der Landesstrategie zur beruflichen und arbeitsweltlichen Orientierung von allen allgemeinbildenden Schulen einzufordern sowie die Inanspruchnahme von Informationsmessen und Angeboten der Bildungszentren des Handwerks voranzutreiben. Darüber hinaus fordern wir eine nachhaltige Unterstützung bei der Entwicklung ergänzender digitaler Bildungsangebote durch längerfristige Fördermaßnahmen. Aber auch die Möglichkeiten für das Handwerk, ausländische Fachkräfte anzuwerben, müssen verbessert werden.

Viele Unternehmen sind für den Wettbewerb um Fachkräfte nicht ausreichend gewappnet. Es fehlt an dem Know-how zur Akquise, Außendarstellung, Fähigkeit der Anpassung – bspw. des Geschäftsmodells oder Maßnahmen zur Digitalisierung zur Fachkräfteeinsparung. Der starke Wettbewerb um Fachkräfte mit der Industrie, die oft bessere Rahmenbedingungen bietet, verschlechtert die Ausgangsbasis der Handwerksbetriebe. Die Unternehmen des Thüringer Handwerks müssen ausreichend Ressourcen ausbilden können, um für ihre Mitarbeiter Entwicklungs-, Qualifizierungs- und Einflussmöglichkeiten und gutes soziales Klima zu den Vorgesetzten und Kolleg/-innen schaffen zu können.



Energie- und Klimapolitik: Maßnahmen im Bereich der Energie- und Klimapolitik müssen eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung weiterhin ermöglichen. Es müssen die Marktkräfte entfaltet werden, um wirtschaftliche und umweltfreundliche Lösungen zu entwickeln. Die CO₂-Bepreisung muss aufkommensneutral erfolgen. Entlastungen an anderer Stelle müssen auch kleinen und mittleren Unternehmen zugutekommen. Eine ausgewogene Energieversorgung setzt daher auf Technologieoffenheit für alle Energieträger, auch Atomenergie. Daher ist das Miteinander von erneuerbaren und konventionellen Energien hin zu einem intelligent vernetzten, klimaneutralen Gesamtsystem kostengünstig und effizient zu gestalten, auch um zukünftig ein wettbewerbsfähiger und innovativer Wirtschafts- und Industriestandort zu bleiben.



Infrastruktur intakt halten: Die Entwicklung und Förderung einer intakten Infrastruktur sowie der Ausbau und die Instandhaltung der Verkehrswege sind unverzichtbar. Behinderungen im Wirtschaftsverkehr bilden für die Unternehmen des Handwerks, die auf die regionale Mobilität angewiesen sind, eine starke Belastung, weshalb pauschale Einschränkungen des motorisierten Verkehrs zu verringern sind. Zudem müssen Handwerksbetriebe ihre Kundschaft möglichst schnell erreichen und selbst für diese gut erreichbar sein. Dabei muss das Auto weiterhin das zentrale Transportmittel bleiben! Das Leben und Arbeiten sowie die handwerklichen Angebote im ländlichen Raum, der Thüringen maßgeblich prägt, bedarf einer aktiven und zielgerichteten Förderung. Veraltete Infrastruktur und Versorgungslücken befördern andernfalls die stetige Abwanderung.



In die Zukunft investieren: Investitionen sind die Basis für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit und dringend erforderlich, um die großen gesellschaftlichen Herausforderungen zu bewältigen. Die Verkehrs- und Dateninfrastruktur ist auszubauen, die Rahmenbedingungen für private Investitionen sind zu verbessern und die Planungs- und Genehmigungsverfahren gilt es zu verschlanken und zu beschleunigen.

Zudem muss Regionalität und nachhaltiger Konsum vor Ort gestärkt werden. Lebenswerte Räume brauchen vielfältige Wirtschaftsstrukturen, zu denen das Handwerk als stark regional verankerter Wirtschaftsbereich einen wesentlichen Beitrag leistet. So können unnötige Wege vermieden, nachhaltige Kulturtechniken bewahrt sowie innovative Techniken zur Ressourcenschonung in die Regionen getragen werden. Es bedarf an Informations- und Kommunikationskampagnen und der Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten, um das Bewusstsein für regionale Produkte und ein langfristiges Umdenken bei Konsumententscheidungen zu erreichen.

Berufliche Bildung



Gleichwertigkeit der beruflichen und akademischen Bildung: Die wichtige Rolle der dualen Berufsausbildung ist in ihrer gesellschaftlichen Wahrnehmung deutlich zu steigern und gleichwertig zu den akademischen Bildungsgängen zu behandeln. Dies gilt sowohl in Bezug auf die finanzielle Ausstattung beider Bildungswege als auch die Darstellung der beruflichen Möglichkeiten. Die außerordentlich guten Perspektiven der dualen Berufsausbildung sind in der öffentlichen Darstellung durch das Land klar aufzuzeigen. Dabei brauchen Ausbildung und Studium als gleichwertige Alternativen auch vergleichbare Rahmenbedingungen, wie die finanzielle Ausstattung der Berufsschulen und Berufsbildungszentren.



Berufliche Orientierung: Fortführung und Weiterentwicklung der gemeinsamen erfolgreichen Maßnahmen der Thüringer Landesstrategie unter besonderer Berücksichtigung der Belange, Bedarfe und Möglichkeiten des Handwerks. Berufliche Orientierung ist als ein Kernelement aller schulischen Bildungsgänge zu verstehen und konsequent umzusetzen. An Gymnasien sollen Praxistage in Unternehmen als interdisziplinärer Bestandteil des Unterrichts für die Klassen 8 bis 10 zusätzlich zu den Schülerpflichtpraktika ermöglicht werden. Die etablierte Thüringer Landesstrategie für berufliche und arbeitsweltliche Orientierung an allgemeinbildenden Schulen ist langfristig zu öffnen für Klassen an den berufsbildenden Schulen ohne Ziel eines beruflichen Abschlusses.



Unterrichtsausfall und Lehrermangel: Das Handwerk fordert die nachhaltige Verbesserung der Lehrersituation in allen Schularten und damit die dauerhafte Absicherung aller Lehrplaninhalte. Nur mit solidem Grundwissen aus der allgemeinbildenden Schule kann auch eine berufliche Ausbildung erfolgreich gestartet und beendet werden. Wir fordern gezielte Fortbildungen und Unterstützung für Lehrkräfte, um den sich wandelnden Anforderungen im Bildungsbereich gerecht zu werden. Ebenso sind grundsätzliche Veränderungen in der Lehrerbildung erforderlich. Das Lehramtsstudium muss praxisnäher und effektiver gestaltet werden, um zügig neuen Lehrernachwuchs in die Schulen zu bringen.



Schulische Kernkompetenzen verbessern: Schulische Kernkompetenzen (Lesen, Schreiben und Rechnen) müssen sowohl im allgemeinbildenden als auch im berufsschulischen Bereich noch stärker in den Fokus genommen werden. Die Vermittlung von Sprachkompetenz, Textverständnis sowie grundlegenden Rechenfertigkeiten sind für den Ausbildungserfolg in der dualen Berufsausbildung essenziell – genauso wie die Vermittlung von digitaler Umsetzungskompetenz. Hier sind die Förderangebote langfristig zu verstetigen. Dies gilt insbesondere auch für die rechtzeitige Vermittlung ausreichender Sprachkompetenz für eine erfolgreiche Integration zugewanderter Menschen in Ausbildung und Arbeit, z.B. über eine gezielte einjährige Sprachförderung.



Digitales Lernen: Alle allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen sind kurzfristig und flächendeckend mit einem leistungsfähigen Internetanschluss, einer digitalen Ausstattung in Bezug auf Hard- und Software sowie – zur Entlastung von Lehrkräften – mit qualifizierten Systemadministratoren auszustatten. Für eine pädagogisch, didaktisch anspruchsvolle digitale Kompetenzvermittlung sind Formate wie E-Learning mit konkreten Umsetzungsstrategien zu unterfüttern. Zur Entwicklung konkreter Medienkonzepte müssen Schulleitungen und Lehrende seitens des Kultusministeriums unterstützt werden. Zur Bereitstellung eines differenzierten Fort- und Weiterbildungsangebotes für alle Lehrkräfte sollten sich das Kultus- und Wissenschaftsministerium abstimmen, um gezielt entsprechende Fort- und Weiterbildungsangebote zu entwickeln und verpflichtend anzubieten.



Bildungseinrichtungen fit für die Zukunft machen: Die Bildungsstätten des Landeshandwerks sind zentrale Orte des Qualifikationserwerbs und der fachlichen Fort- und Weiterbildung. Zur Gewährleistung einer modernen und wettbewerbsfähigen Ausbildung im Handwerk fordern wir für die Berufsbildungszentren und die Berufsschulen sowie deren Wohnheime im Freistaat eine signifikante Erhöhung finanzieller Mittel für sowohl bauliche als auch technische Investitionen sowie ein bürokratiereduziertes Verfahren. Es gilt die berufliche Bildung ortsnah zu stärken, um Zukunftsperspektiven für junge Menschen zu schaffen und die Abwanderung aus den vielfältigen Regionen zu verhindern. Damit kann das Handwerk seine vielseitige Fachkompetenz langfristig zur nachhaltigen Gestaltung von Wirtschaft und Gesellschaft einbringen.



**Der Unterschied
zwischen
Wollen und
Können? Eine
Ausbildung.**

Zeit, zu machen.

DAS HANDBWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Elina Schoppnies, Tischlerin in Ausbildung

HANDWERK.DE

Fachkräfte und Arbeitgeberattraktivität



Zuwanderung und Integration: Für die Integration von Zugewanderten und Geflüchteten in die Ausbildung und Beschäftigung unternimmt das Thüringer Handwerk grundlegende bildungs-, arbeitsmarkt- und gesellschaftspolitische Anstrengungen. Das Handwerk bietet nicht nur eine langfristige Perspektive auf dem Arbeitsmarkt, sondern auch die Grundlage für Aufstiegsfortbildungen und entsprechende Karrierewege. Zugleich steigt im Thüringer Handwerk das Interesse Ausbildungsinteressierte und Fachkräfte aus Drittstaaten zu gewinnen. Es bedarf dringend einer signifikanten Erhöhung der Kapazitäten für Sprachkurseangebote in den Regionen, da die Sprachkompetenz die Basis jeglicher Integrationsbemühungen der Unternehmen bildet.



Qualifizierung: Der Strukturwandel schreitet im Zuge neuer Technologien und neuer Produktionsprozesse dynamisch voran. Er erfordert neue Fähigkeiten. Damit Handwerksbetriebe und ihre Mitarbeiter auf die Anforderungen eines ökonomisch und ökologisch nachhaltigen Wirtschaftsaufschwunges reagieren können. Wünschenswert wäre darüber hinaus, dass auch kleinteilige Weiterbildungsangebote, beispielsweise mit einem Stundenumfang von 24 – 48 Stunden gefördert werden. Über Investitionen in die Weiterbildung wird Innovations- und somit die Zukunftsfähigkeit der Betriebe gestärkt.



Betriebsberatung dauerhaft sichern und ausbauen: Die Betriebsberater im Handwerk stehen den kleinbetrieblich strukturierten Handwerksbetrieben zur Seite. Für den nachhaltigen Fortbestand vieler Betriebe ist diese Beratung essenziell: Denn vielfach fehlen dort die notwendigen unternehmerischen Spielräume, um langfristige Strategien entwickeln, finanzieren und realisieren zu können. Durch eine anteilige Finanzierung durch Handwerk, Bund und Länder muss auch für die Zukunft gesichert werden, dass dieses nachhaltige Beratungsnetzwerk seine wohlfahrtssteigernde Arbeit fortsetzen kann.



Unternehmertum: Existenzgründungen im Handwerk und Selbstständigkeit müssen attraktiver werden. Dafür braucht es eine realistische Betrachtung der Arbeitsmarktrelevanz berufsqualifizierender Ausbildungssysteme. Praxisnahe und realistische Vermittlung von Unternehmertum und kaufmännischem Know-how durch Unternehmensplanspiele, Betriebsbesichtigungen, verpflichtende Schülerpraktika sowie Bildungspartnerschaften mit Unternehmen und Lehrerfortbildungen als ergänzende Instrumente zu den bewährten Berufsorientierungsmaßnahmen.



Wertschätzung: In städtischen und vor allem ländlichen Gebieten sichert das Handwerk ein großes Angebot an Ausbildungsstellen und qualifizierten Arbeitsplätzen, ist Teil lokaler Wertschöpfungsketten und aktiviert regionale Ressourcen. Die Handwerksbetriebe und ihre Beschäftigten leisten damit einen zentralen Beitrag für gesellschaftlichen Zusammenhalt und soziale Resilienz und tragen zur Attraktivität aller Regionen als Lebens- und Wirtschaftsraum bei. Die eigentümergeführten Betriebe des Handwerks weisen hohes lokales gesellschaftliches Engagement auf und tragen effektiv zur Integration von Migranten in Wirtschaft und Gesellschaft bei. Dieses Handeln muss gesellschaftlich stärker wertgeschätzt werden.



Meisterausbildung: Mit Meisterbonus, Meistergründungsprämie und Meisterprämie wurden bereits wichtige Förderinstrumente in Thüringen geschaffen. Qualifizierte Fachkräfte sind der entscheidende Dreh- und Angelpunkt für die Zukunftsfähigkeit unserer Betriebe und bestimmend für die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Thüringen. Die Teilhabe an der höherqualifizierenden Berufsbildung darf dabei nicht gegenüber der dazu in Konkurrenz stehenden gebührenfreien akademischen Ausbildung benachteiligt werden. Wir setzen uns daher für eine Weiterentwicklung der Förderung durch das Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) ein.

Digitalisierung und Innovation



Nutzung umweltverträglicher Technologien und Produktionsprozesse fördern: Der Einsatz von sauberen, umweltverträglichen Technologien und Produktionsprozessen ist für viele Handwerksbetriebe bereits eine Selbstverständlichkeit. Um noch mehr Betrieben den Umstieg zu ermöglichen, muss ein Förderprogramm zur Nutzung umweltverträglicher Technologien und Produktionsprozesse, wie z.B. Solar Invest, geschaffen werden, damit der Umstieg auch betriebswirtschaftlich zu rechtfertigen ist und sich die eingesparten Kosten zeitnah amortisieren.



Breitband- und 5G-Ausbau: Das Flächenland Thüringen ist zur Steigerung seiner Attraktivität in den ländlichen Räumen und zur Wahrnehmung der Chancen der Digitalisierung zügig und bedarfsgerecht mit den erforderlichen Breitbandnetzen auszustatten. Dabei ist der Ausbau mit Glasfaserkabeln vorrangig voranzutreiben, um auch weiterhin zukunftsfähig zu bleiben. Ebenso ist das besonders leistungsfähige 5G-Mobilfunknetz flächendeckend auszubauen.



Förderung innovativer Modellprojekte: Die Digitalisierung ist auch im Handwerk angekommen. Ohne digitale Prozesse und Werkzeuge geht es nicht mehr. Jedoch benötigen gerade die kleinen und mittleren Betriebe weitere Unterstützung beim Aufbau digitaler Kompetenzen. Mit verschiedenen Modellprojekten können innovative digitale Geschäftsmodelle erprobt werden, z.B. Kooperationsmodelle, Plattformökonomie oder Künstliche Intelligenz.



**Künstliche
Intelligenz?
Eines unserer
13.568
Werkzeuge.**

Zeit, zu machen.

DAS HANDBWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Sven Scheidung, Technischer Modellbauer

HANDWERK.DE



E-Government ausbauen: E-Government ist ein wichtiger Ansatz, um Bürokratiekosten zu senken und die Betriebe zu entlasten. Die Digitalisierung von Verwaltungsverfahren muss daher konsequent fortgesetzt werden. Hier sollten geeignete Schnittstellen für Handwerksbetriebe und Handwerkskammern geschaffen werden. Die Handwerkskammern sind bei den hier entstehenden Kosten finanziell zu unterstützen.



Förderprogramme: Es braucht Förder- und Finanzierungsinstrumente, die den Mittelstand in die Lage versetzen, innovative Produkte, Technologien, Prozesse und Dienstleistungen zu entwickeln und zu vermarkten. Das Handwerk und vor allem KMU müssen in den Mittelpunkt der Förderpolitik gerückt werden und dürfen nicht zu Lasten der Innovationsförderung vergessen werden. Das Handwerk fordert eine frühzeitige Einbeziehung in die Ausgestaltung von Förderrichtlinien und Beratungsprogrammen sowie die inhaltliche Planung von Maßnahmen. Auch nach dem Bund-Länderbeschluss im Jahr 2022 bleibt das Baugewerbe in der GRW-Richtlinie generell von der Förderung ausgeschlossen. Vor dem Hintergrund der heutigen Herausforderungen im Bereich der umfassenden umwelt- und energiepolitischen Transformation ist das nicht mehr zeitgemäß. Ohne ein innovativ aufgestelltes Baugewerbe – das auch Klima-, Umwelt- und Energietechnik einschließt – kann die Energiewende nicht erfolgreich umgesetzt werden. Hier bedarf es eines alternativen, branchenoffenen Thüringer Regionalprogramms.

Energie



Rahmenbedingungen: Die Rahmenbedingungen sind so zu gestalten, dass sich ein funktionierender Wettbewerb entfaltet. Wettbewerb sorgt für einen kreativen Suchprozess um die beste Lösung und durch Auslese auch für die wirtschaftlichste Lösung. Es wäre falsch, erneut einen „einzig richtigen“ Weg zu identifizieren und einzuschlagen.



Erneuerbare Energien: Der Ausbau erneuerbarer Energien ist ein erfolgversprechender Weg, um die heimische Energieerzeugung zu stärken und damit unabhängiger zu werden. Er muss allerdings eingebettet sein in eine Gesamtstrategie, welche realistisch berücksichtigt, dass Wind- und Solarenergie volatil sind. Deshalb erfordert der Ausbau der erneuerbaren Energien die Flankierung durch den Aufbau ausreichender Reservekapazitäten, den Ausbau der Netze und die Entwicklung von Speichertechnologien. Zudem sind die Lieferketten und Wertschöpfungsprozesse vollständig einzubeziehen. Die erfolgreiche Dekarbonisierung eines Unternehmens können Entscheider nicht allein erreichen. Initiativen und Anreize im gesamten Unternehmen und darüber hinaus stellen sicher, dass eine klimaneutrale Strategie entlang der ganzen Wertschöpfungskette gelingt. Hierzu ist es erforderlich, eng mit allen Partnern in der Lieferkette zusammenzuarbeiten. Kleine und mittlere Unternehmen müssen bei der Steigerung ihrer Energieeffizienz und Maßnahmen zu Reduzierung von CO₂-Emissionen durch praxistaugliche angelegte Förder-, Informations- und Beratungsprogramme unterstützt werden.



**Was man
im Handwerk
so macht?
Deutschlands
Zukunft.**

Zeit, zu machen.

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Mona Kulka, Elektrotechnikerin

HANDWERK.DE



Ausbau von Photovoltaik: Zum Ausbau von neuen Photovoltaik-Dachanlagen sind bürokratiearme Regelungen weiter zu entwickeln. Das Land soll sich dafür stark machen, die umlagefinanzierte Förderung des Ökostroms durch eine steuerfinanzierte Regelung zu ersetzen. Die sich dadurch ergebende Verringerung der bürokratischen Belastungen für Betreiber und Nutzer würde zu einer deutlichen Steigerung für die Errichtung von PV-Anlagen auch auf den Dächern von Handwerksbetrieben führen.



Gebäudeenergieeffizienz: Die Steigerung der Energieeffizienz von Gebäuden fördert den Klimaschutz und trägt zur Verbesserung der Versorgungssicherheit bei. Um insbesondere das Potenzial der Sanierung des Gebäudebestandes zu nutzen, bedarf es einer kontinuierlichen Förderung auf hohem Niveau. Damit einhergehend ist das Thüringer Gesetz zur Pflege und zum Schutz der Kulturdenkmale auf seine Tauglichkeit in Zeiten der Energiewende zu überprüfen.



Energiewende bezahlbar machen: Um eine CO₂-optimierte Wirtschaft zu fördern, müssen die Energiepreise sicher und bezahlbar sein. Zur Sicherung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit müssen alle CO₂-neutral erzeugbaren Energieträger aktiviert und ausgebaut werden. Durch die Verbindung der „Energiesektoren“ Strom, Wärme und Verkehr und den Umbau auf Erneuerbare Energien kann es gelingen, die geforderten CO₂-Einsparungen zu erreichen.

Nachhaltigkeit



Handwerk als starker Partner: Bei der Umsetzung der „grünen Transformation“ kommt Handwerksbetrieben jetzt und zukünftig eine zentrale Rolle zu. Das Handwerk lebt seit Generationen Nachhaltigkeit und stellt sich seiner gesamtgesellschaftlichen Aufgabe als Macher, Umsetzer und Ermöglicher vor Ort. Das Handwerk ist daher in alle politischen Initiativen zur Klimapolitik, zur Mobilitätspolitik, zur Kreislaufwirtschaft oder zur Klimafolgenanpassung einzubeziehen. Bei der Verfolgung der Nachhaltigkeitsziele dürfen die Grundsätze der Marktwirtschaft und die unternehmerischen Ziele nicht außer Acht gelassen werden. Nachhaltiges Handeln und wirtschaftlicher Erfolg sind keine Gegensätze. Beides gehört untrennbar zusammen. Dabei wird ein gut aufgestelltes Handwerk gebraucht, um die Nachhaltigkeitswende hinzubekommen. In wichtigen Sektoren wie dem Ausbau der Erneuerbaren Energien, der energetischen Sanierung von Gebäuden und im Reparaturbereich sind die Handwerker das Rückgrat einer wirtschaftlichen Modernisierung. Für einen Erfolg brauchen wir dringend Fachkräfte, gerade im Handwerk.



Regionalität als Qualitätsmerkmal: Ein großer Teil der Handwerksbetriebe bietet seine Produkte und Dienstleistungen regional an und hat einen engen räumlichen und persönlichen Bezug zu seinen Kunden. Durch diese enge Verbundenheit mit der Region besteht beim Handwerk ein großes Interesse an deren nachhaltiger Entwicklung. So sichert das Handwerk vor Ort nicht nur Arbeits- und Ausbildungsplätze. Durch die Nutzung regionalen Wissens und regionaler Ressourcen trägt das Handwerk unter anderem auch zum Erhalt regionaler Besonderheiten bei, zum Beispiel im Bereich des Bau- oder Nahrungsmittelhandwerks. Damit die Regionen für die Bevölkerung und damit für die Kunden der Handwerksbetriebe weiterhin lebenswert bleiben, müssen die kommunale Förderung ausgebaut und die Abgabenlast sowie diverse staatliche Auflagen abgebaut werden.



Potenziale der Kreislaufwirtschaft heben: Eine funktionierende Kreislaufwirtschaft ist eine der effektivsten Möglichkeiten, um Ressourcen einzusparen und somit die globalen Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Bei der Weitergabe von nicht verkauften Waren in Kleinmengen bestehen zu hohe bürokratische Hürden für Handwerksbetriebe. Betriebe, die Lebensmittelreste z. B. als Futtermittel abgeben, sind verpflichtet, sich gesondert als Futtermittelunternehmen bei den zuständigen Kreis- oder Stadtordnungsbehörden registrieren zu lassen. Das ist nicht praxisnah, weshalb die Ausgestaltung der Rechtsvorschriften entbürokratisiert werden muss.



Ernährungswirtschaft: Zur Gewährleistung einer durchgängigen Nahversorgung mit handwerklichen Dienstleistungen und Produkten ist eine Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten erforderlich. Der Ausbau und die Vermarktung touristischer Strukturen zur Präsentation lokaler und regionaler Erzeuger und Verarbeiter muss gestärkt werden. Explizit die Unternehmen des Bäcker- und Fleischerhandwerks verzeichnen einen hohen Rückgang an Betrieben, gehören aber zu den traditionellen Thüringer Handwerken und – noch viel wichtiger – erfüllen einen wichtigen Aspekt in der Grundversorgung der Bevölkerung im ländlichen Raum.

Die Grundversorger müssen, in Abhängigkeit von den Verwaltungsgebühren der jeweiligen Städte und Gemeinden, Sondernutzungsgebühren für Verkaufswagen und bewegliche Verkaufsstände entrichten. Gleichzeitig müssen diese Handwerke mit den stark gestiegenen Materialkosten sowie hohen Energie-/ Kraftstoffpreisen umgehen. Daher sollten diese Sondernutzungsgebühren im ländlichen Raum für handwerkliche Grundversorger abgeschafft werden.



**Warum Stillstand
nicht unser
Ding ist? Weil wir
ein ganzes Land
am Laufen
halten.**

Zeit, zu machen.

DAS HANDBWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Alexander Dietschi-Wolff, Tief- und Straßenbauer

HANDWERK.DE

**Politik für das
THÜRINGER
HANDWERK:
Einfach machen...**

Über uns

Der Thüringer Handwerkstag e. V. (THT) wurde 1992 gegründet und ist das Dach des Handwerks auf Landesebene. Im THT haben sich die drei Thüringer Handwerkskammern sowie Thüringer Landesinnungsverbände und Landesinnungen vereint. Darüber hinaus sind dem Handwerk nahestehende wirtschaftliche Einrichtungen Mitglied im THT. Der THT ist der oberste Interessenvertreter von knapp 30.000 Handwerksbetrieben und rund 148.000 Beschäftigten im Freistaat Thüringen.

Dem THT obliegt die Wahrnehmung der Belange des gesamten Thüringer Handwerks, insbesondere gegenüber der Landesregierung, dem Thüringer Landtag, den Parteien, anderen Körperschaften und Verbänden sowie der Öffentlichkeit. Er bezieht zu allen Grundsatzfragen und Angelegenheiten, die das Handwerk betreffen, Stellung. Der THT ist überparteilich.

Zeit, zu machen.

DAS HAN👉**WERK**
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.